M94
Insects

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft
Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

SMITHSONIAN
APR 24 1959
LIBRARY

7. Jahrgang | 15. August 1958 | Nr. 8

Leonhard Haberäcker zum Gedächtnis

Vor wenigen Wochen haben wir unser Mitglied Regierungsbaumeister Diplomingenieur Leonhard Haberäcker auf seinem letzten Wege zur Ruhestätte unter den dunklen Tannen des Münchener Waldfriedhofes begleitet. Sein Tod ist nicht nur für unsere Gesellschaft, sondern für die ganze deutsche Entomologie ein Verlust, gehörte er doch zu den wenigen Sammlern großen Formates, die wir heute noch in Deutschland besitzen.

Haberäcker war Architekt und hatte sich auf Statik spezialisiert; sein Baubüro zählte zu den angesehensten dieses Faches. Das Vertrauen seiner Kollegen berief ihn in zahlreiche Ehrenämter; die großen Verdienste, die er sich durch sein uneigennütziges, unermüdliches Wirken für die Berufsorganisationen seines Standes erworben hat, wurden in vielen Reden aus berufenem Munde an seinem Grabe gewürdigt.

Die Liebe zu Pflanzen und Tieren, zum Beobachten ihres Lebens und zum Sammeln war ihm angeboren. Schon als Knabe durchstreifte er mit seinem Bruder sammelnd Wald und Flur, und als reifer Mann umgab er sich mit Aquarien und Terrarien und legte Insektensammlungen an, die bei den nicht unbedeutenden Mitteln, die er dafür aufzuwenden in der Lage war, rasch wuchsen. Das oberste Stockwerk in seinem schönen Heim in Pasing beherbergte schließlich nur noch Sammlungen und war ein kleines Museum, in das er sich nach getaner Berufsarbeit zurückzuziehen pflegte. In den letzten Jahrzehnten spezialisierte er in der Erkenntnis, daß die Idee des universellen Sammelns für einen Privatmann praktisch nicht mehr durchführbar ist, seine Insektensammlungen auf die durch Schönheit der Farben oder durch Größe und bizarre Formen ausgezeichneten Käfergruppen der Cetoniden, Lucaniden und Dynastiden und gab die anderen Gruppen ab. Seiner Cetonidensammlung gab er durch den Erwerb der Sammlung des Berliner Universitätsprofessors P. N. Schürhoff eine reichhaltige Grundlage und baute sie bevorzugt aus, so daß sie heute zu den größten deutschen Sammlungen dieser Gruppe zählt. Wenn ich feststelle, daß von der Gattung *Goliathus* allein 16 Kasten des Normalformates vorhanden sind, von denen nur einer die häufige Form enthält, gebe ich dem Fachmann einen Begriff ihres Umfanges.

Haberäcker sammelte auch die Fachliteratur über die genannten Käfergruppen und brachte es zu einer ansehnlichen Bibliothek, die auch manches heute selten gewordene Werk enthält. Er studierte sie eifrig, und es ist sehr zu bedauern, daß er selbst nicht literarisch tätig geworden ist. Er hätte aus seinen Sammlungen manches Neue berichten können. Es war seine Absicht, die Zeit des vorgerückten Alters, wenn er sich aus dem anstrengenden Beruf hätte zurückziehen können, dazu zu nutzen; ein

DIV. INS.

tückisches Leiden, dem er, noch nicht sechzigjährig, erlegen ist, hat sie vereitelt.

Unserer Gesellschaft hat Haberäcker seit ihrer Neugründung angehört und war bis zu seinem Tode Mitglied des Vorstandes. Er hat rege, soweit es Beruf und Gesundheit zuließen, an unseren Veranstaltungen teilgenommen und war allseits durch sein reifes Urteil und als liebenswürdiger Gesellschafter angesehen und beliebt. Mir selbst war er ein lieber Freund.

Das Andenken an unseren Leonhard Haberäcker wird in unseren Reihen unvergessen bleiben. Da, wie ich höre, Aussicht besteht, daß seine hervorragenden Sammlungen in München verbleiben, wird auch die Ernte seines entomologischen Wirkens uns immer an ihn erinnern.

Hans Schein

Zur Frage des Tötens von Zygaenen

Von Manfred Koch

Mit Interesse habe ich die Arbeit von Herrn Dr. Karl Heinz Wiegel gelesen über die Nikotin-Tötungsmethode und die Behandlung von Lepidopteren, insbesondere Zygaenen, beim Sammeln.

Der Verfasser hat insofern zweifellos recht, als das Tötungsglas, gleichgültig welche Giftfüllung es enthält, sich beim Fang von Zygaenen nicht bewährt hat, da diese Tiere in jedem Falle langsam sterben und mit dieser Methode einwandfreie Exemplare nicht zu erhalten sind. Der Verfasser schlägt vor, Zygaenen dadurch zu töten, daß man die Tiere nadelt, und zwar mit einer Insektennadel, die vorher in hochprozentigen Nikotinsaft eingetaucht wurde. Dieses Verfahren habe ich verschiedentlich ausprobiert. Zweckmäßiger erscheint es mir, wenn man schon zu dem Nikotin-Tötungsverfahren mittels Insektennadel gelangt, die Insektennadel vorher in einen etwas dickflüssigen Tabaksud zu tauchen, möglichst zwei- bis dreimal, und diese Nadel in eine für den Fang vorbereitete Steckschachtel einzustecken.

Meine eigenen Erfahrungen ergaben jedoch, daß die tötende Wirkung, selbst bei Verwendung konzentrierter Nikotinlösungen, nicht so schnell eintritt, um die Tiere sofort bewegungslos werden zu lassen. Viele Exemplare strampeln immer noch eine Zeitlang mit den Beinen, andere zittern mit den Flügeln.

Aus diesem Grunde habe ich gemeinsam mit vielen Sammlern allein das Verfahren der Tötungsspritze mit großem Erfolge angewendet. Die in der „Entomologischen Zeitschrift“ 1949, 1/2, beschriebene Tötungsspritze kann bei Massenfängen von Zygaenen, wie sie gelegentlich in Südalpentälern in den späten Nachmittagsstunden möglich und für die Forschung auch notwendig sind, an einer dünnen Schnur um den Hals getragen werden. Dann hat der Sammler nur die Aufgabe, die Tiere an den Fühlern zu packen, auf der Unterseite zwischen Abdomen und Thorax eine winzige Menge Salmiakgeist einzuspritzen und kann das nunmehr völlig getötete und bewegungslose Tier sofort nadeln. Nur dadurch ist es mir und Freunden gelungen, an einem Nachmittag am Südalpenhang 300 bis 400 Zygaenen in allerbester Qualität zu fangen.

Nebenbei sei bemerkt, daß derartig getötete Tiere weich bleiben, also die Totenstarre vermieden wird.